

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

26.3.1913 (No. 82)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 82

Mittwoch, den 26. März 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Rau Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für das

II. Quartal 1913

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“

Karlsruhe, 25. März.

Die neue Heeresvorlage in Frankreich.

SRK. Die Besorgnis vor der bevorstehenden Vermehrung des deutschen Heeres hat es der französischen Regierung als Gebot der Notwendigkeit erscheinen lassen, beizeiten mit Gegenmaßnahmen hervorzutreten. Diese haben nach den der Deputiertenkammer zur Vorlage gebrachten Vorschlägen nicht allein eine Vermehrung der Friedensstärke des Heeres im Auge, sondern bezwecken auch einen abermaligen Ausbau des Festungssystems an der Ostgrenze, eine Vervollkommnung des Kriegsmaterials, hauptsächlich an Geschützen, und eine Verbesserung und Erweiterung des Militärluftfahrtwesens. Was zunächst die Festungen anlangt, so war es in Frankreich längst kein Geheimnis mehr, daß, trotz der großen bis jetzt dafür aufgebrauchten Geldmittel, ein ziemlich erheblicher Teil der besetzten Anlagen an der Grenze gegen Deutschland den modernen Anforderungen der Technik nicht mehr entspricht. Das gilt nicht nur von den größten Plätzen, von denen besonders Verdun genannt wird, sondern auch von den Forts, unter denen namentlich einige der in vorderster Linie gelegenen einer Verstärkung dringend bedürfen. Wie in dieser Beziehung so ist auch auf artilleristischem Gebiet nicht alles so, wie es sein soll und gewünscht wird. Die Franzosen haben, seitdem sie im Jahre 1896 als die Ersten zur Einführung der Rohrrücklaufgeschütze gelangten, sozusagen auf ihren Vorbeeren ausgerückt und für ihr Artilleriematerial keine nennenswerten Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Nun fühlen sie sich plötzlich durch die Einführung der leichten und schweren Feldhaubitze beim deutschen Heere überholt, wenn sie es auch offiziell nicht zugeben wollen und meinen, nun irgend etwas dagegen unternehmen zu müssen, um vor Überraschungen sicher zu sein. Die 15-Zentimeter-Kimailho-Haubitze mit allen ihren vermeintlichen Vorzügen reicht offenbar zum Ausgleich ebensovienig aus, als die angeblich überlegenen Eigenschaften der Feldkanone C/96. Ob die jetzt geforderten Mittel für eine neue Haubitzenkonstruktion oder nur für Einrichtungen der Feldgeschütze zur Anwendung des Bogenschusses verwendet werden sollen, ist aus den sich häufig widersprechenden Pressnachrichten nicht erkennbar. Immerhin läßt die Tatsache, daß der jetzige Kriegsminister Etienne erst in diesen Tagen in Mailly einem erfolgreichen Versuchsschießen mit einer 10,3-Zentimeter-Haubitze beigewohnt hat, auf die Möglichkeit schließen, daß die Einführung einer solchen Haubitze geplant ist. Sie würde wohl auch trotz vieler Widersacher beschlossen werden, wenn sie allen Anforderungen bei weiteren Versuchen entsprechen sollte. Auch über die geplanten Neuerungen im Militärluftfahrtwesen ist ein abschließendes Bild noch nicht erhältlich. Nur sollte man sich bei uns hüten, die irriige Ansicht zu verbreiten, wie es schon geschehen ist, daß die Franzosen eingesehen haben wollen, die ganze Organisation ihres Fliegerwesens sei verfehlt. Davon kann gar keine Rede sein. Das bestätigen heute bereits die vorliegenden Berichte der zur Prüfung aller einschlägigen Fragen eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission. Sie bemängelt in der Hauptsache nur den einen Punkt, daß die Einrichtung einer Generalinspektion für das Flugwesen ungewöhnlich sei und aufgehoben werden müsse, weil sie die Fliegergeschwader von der Truppe und den höheren Führern trenne, die doch in erster Linie von ihnen Nutzen haben sollen und deshalb dauernd mit ihnen in enger Verbindung stehen müssen. Bei der jetzigen Organisation ist das nicht der Fall. Die für das Militärluftfahrtwesen beantragten Geldbeträge werden unter diesen Umständen weniger für das Flugwesen beansprucht werden, als vielmehr für die Vermehrung der Luftschiffe, mit deren Bau Frankreich gegen Deutschland zurückgeblieben ist. Es heißt, daß 8 Lenkballons von größten Ausmessungen in Auftrag gegeben sind bzw. gebaut werden sollen. Für alle diese

Neuerungen werden 572 Millionen Franken gefordert, davon 72 Millionen für das Jahr 1913.

Aber der wichtigste Teil der neuen Heeresvorlage betrifft nicht diese Maßnahmen, sondern die Erhöhung des Friedensstandes der Armee, die durch Wiedereinführung der 3 jährigen Dienstzeit für alle Waffen erreicht werden soll. Alle anderen Wünsche und Vorschläge, die numerische Stärke des Heeres bei der sinkenden Volkszahl zu heben und dadurch die zahlenmäßige Überlegenheit der deutschen Armee auszugleichen, haben sich bei eingehender Prüfung als unausführbar erwiesen. Der Entschluß mag den maßgebenden Persönlichkeiten nicht leicht geworden sein. Aber schon General Sagron, der im Jahre 1905, als die 2 jährige Dienstzeit eingeführt wurde, Generalissimus war und dieses neuen Gesetzes wegen seine Stellung niederlegte, hat ihn vorausgesehen. Ob das neue Gesetz seinen Zweck erreichen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Auffallend daran ist, daß es, entgegen allen Annahmen, die 3 jährige Dienstzeit nicht ausnahmslos für alle Wehrpflichtigen bringt, sondern eine Abfözung von sechs Monaten bis zu einem Jahre für die Söhne der fünf oder mehr Kinder zählenden Familien — gute Führung vorausgesetzt — zuläßt. Das Resultat davon ist, daß der jährliche Friedensstand des Heeres gegen jetzt nicht, wie zuerst erwartet wurde, um 200 000 Mann, sondern nur um rund 160 000 Mann erhöht wird. Von Vorteil ist, daß dem neuen Gesetz ohne weiteres sozusagen rückwirkende Kraft gegeben werden soll, da nach Artikel 13 des Gesetzes vom Jahre 1905 der Kriegs- und Marineminister in außergewöhnlichen Fällen berechtigt sind, die Jahresklassen im Herbst unter der Fahne zu behalten. Infolgedessen wird im Herbst d. J. der im Jahre 1911 eingestellte Jahrgang 1910 nicht entlassen werden, sondern er wird zusammen mit den Jahresklassen 1911 und 1912 die Friedenspräsenz des Heeres bilden. Da der Jahrgang 1910 179 000 Mann stark ist, der von 1911 sich auf 200 000 Mann stellt und der von 1912 (tritt in diesem Herbst unter die Fahne) mit 197 000 Mann angefüllt ist, dazu 54 000 in den Hilfsdiensten für die 3 Klassen und 80 000 Kapitulant, wird die Friedensstärke der französischen Armee im Mutterlande am 31. Dezember d. J. unter schätzungsweise Anrechnung der nach 2½ und 2 Jahren Entlassenen auf rund 670 000 Mann, mit den Truppen in Algerien und Tunis auf 760 000 Mann anzunehmen sein. Etwas bedenklich erscheint, daß das neue Gesetz die Gesamtstärke um 3 Jahre verlängert und auf diese Weise den Wehrpflichtigen, statt wie bisher und wie auch bei uns 25 Jahre, jetzt unter der Fahne hält, so daß er bei Einstellung im Oktober des 21. Lebensjahres bis zum vollendeten 48. Lebensjahre, also bis zu einem Zeitpunkt schon etwas abnehmender Felddienstfähigkeit dem Heere angehört. Von den 3 Jahren längerer Dienstpflicht, die in der Vorlage gefordert werden, entfällt je 1 Jahr auf die aktive Dienstzeit, auf die Zeit in der Territorialarmee (Landwehr) und auf die Reserve der Territorialarmee (Landsturm). Insgesamt ist die Verteilung der 28 Dienstjahre so angelegt, daß 3 Jahre für die aktive Dienstzeit, 11 Jahre für die Reserve der aktiven Armee, 7 Jahre für die Territorialarmee und 7 Jahre für die Reserve der Territorialarmee bestimmt sind. Die Verlängerung der Dienstzeit für die Landwehr und den Landsturm sind erneut ein Beweis dafür, einen wie hohen Wert die Franzosen auf den Ausbau der Armee zweiter und dritter Linie legen.

Die Zerstörung des Militärluftschiffes „Ersatz 3. 1“.

In den „Leipz. Neuesten Nachr.“ schreibt Dr. Freiherr v. Gemmingen zu der Zerstörung des Militärluftschiffes „Ersatz 3. 1“: Es scheint als eine Notwendigkeit, sich ernstlich mit der Frage zu beschäftigen, ob solche Verluste von Luftschiffen sich vermeiden lassen, oder ob man sie als unabwendbare Zugabe mit in den Kauf nehmen muß. Die Antwort kann nicht anders lauten, als dahin, daß Verluste von Luftschiffen in irgend einer Form unvermeidlich sind, solange die Luftschiffahrt betrieben wird, und es ist Zeit, daß man dieser Feststellung mit ernster Ruhe ins Gesicht sieht. In der Seeschiffahrt gehen jährlich Hunderte von Schiffen zugrunde, der Betrieb von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Automobilen, Fahrrädern, erfordert jährlich

große Verluste an Menschenleben und Material. Deshalb soll der Betrieb von Luftschiffen allein deshalb verdammt werden, weil er an denselben Schwächen leidet, die man allen anderen Verkehrs- und Beförderungsmitteln längst als eine unabänderliche Eigenschaft verziehen hat? Berücksichtigt man, daß — abgesehen von allen Fahrten der Z.-Schiffe von Friedrichshafen aus und der Militärluftschiffe — mit den Z.-Schiffen der „Delag“ bis Ende 1912 in über 600 Fahrten 12 276 Menschen befördert wurden ohne den geringsten Unfall, so muß man dem starren Luftschiff sogar eine hohe Betriebssicherheit anderen Beförderungsmitteln gegenüber zuerkennen.

Man könnte nun in die Betrachtung der Einzelfälle eintreten und untersuchen, ob sich bei ihnen der Verlust des Luftschiffes nicht hätte vermeiden lassen. . . . Gewiß hat man schon viel gelernt, und gerade dadurch ist der gefahrlose Betrieb von Luftschiffen möglich geworden, aber es kommen Fälle vor, in denen die Naturkräfte stärker sind, als die Maßregeln, die der Mensch ihnen entgegenzusetzen kann und dann verliert man eben ein Luftschiff. Damit muß man nun einmal ohne alle Sentimentalitäten wie mit einer unabänderlichen Tatsache rechnen. Will man dies nicht tun, muß man die Luftschiffahrt aufgeben.

Selbstredend muß man in jedem, wie auch in dem vorliegenden Falle feststellen, ob alles, was nach dem Stande der Erfahrungen zur Verhütung des Schiffsverlustes geschehen konnte, auch getan wurde. Der Führer des „Ersatz 3. 1“, Hauptmann Horn, hat sich während seiner Ausbildungszeit, wie auch während der Zeit seiner selbständigen Schiffsführung vollkommen auf der Höhe seiner Aufgabe gezeigt und auch bis zum Ende dem auf ihn gesetzten Vertrauen voll entsprochen. Bezüglich der Ursachen des Unglücks ist man nur auf die Meldungen von Berichterstattern angewiesen, die nicht alle Sachleute sind; eine amtliche Darstellung wird, wenn sie erfolgt, wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. So viel scheint festzustehen, daß das Luftschiff am Ende einer 19stündigen sehr stürmischen Fahrt zur Ergänzung seiner Benzinvorräte gezwungen war und daß der Führer, da er in Baden wegen des Sturmes nicht in die Halle einfahren konnte, eine Landung auf dem Exerzierplatz in Karlsruhe vorzog, wo ihm die starke Garnison die nötigen Haltemannschaften stellen konnte, ein Verfahren, dem man durchaus zustimmen muß. Die glückliche Ausführung der Landung bei schwerem Sturm spricht für die Geschicklichkeit des Führers.

Hauptmann Horn scheint dann in richtiger Würdigung des Umstandes, daß ein Luftschiff bei Sturm in der Luft am sichersten ist, nach der Einnahme von Benzin die Fortsetzung der Fahrt beabsichtigt zu haben und kurz vor dem Wiederaufstieg von dem Unglück ereilt worden zu sein. An dem Verhalten des tüchtigen und schneidigen Führers ist also, soweit die Sachlage zu übersehen ist, nicht das geringste anzusehen. Das Unglück soll eingetreten sein durch Reiben des starken Verankerungsbügels, der vorne am Laufgang angebracht ist und an dem die Ankertau befestigt sind. Dieser Bügel ist nicht nur am Anbringungsort selbst, sondern durch ein sinnreiches System von Drahtseilen an vielen Punkten des Luftschiffkörpers befestigt und hält sehr starke Beanspruchungen aus. Ist der Bügel doch gerissen, dann hat man dieselbe Erscheinung, wie das Reiben der schweren, auf starke Beanspruchung geprüften Ankertetten der Seeschiffe. Die Festigkeit des Materials hat eben auch ihre Grenzen.

Nun bleibt noch die Frage, ob es nötig war, die Fahrt bei so ungünstigen Wetter anzutreten. Darüber hat man, ohne die Gründe für die Ausführung zu kennen, kein Urteil. Wurde zu viel gewagt, so soll man den Führer nicht tadeln, der, ein gutes, schnelles Schiff unter den Füßen, sich hinausgewagt hat in die wilde Atmosphäre und gebrochen hat mit dem jaghaften Fahrten, das gerade in den Kreisen der Militärluftschiffer so vielfach Sitte war. Freuen wir uns über den mutigen Mann, der durch die Sturmfahrt die Grenzen kennen lernen wollte, die die Elemente einem Luftschiff ziehen. Lernt der Führer nicht im Frieden, sich mit seinem Schiff und der Atmosphäre vertraut zu machen, so wird er im Kriege sein Schiff nicht kennen und unglücklich vor einer Fahrt zurückweichen, die noch innerhalb der Grenzen der Leistungsfähigkeit seines Schiffes liegt. Kein Jahr vergeht ohne Verluste von Torpedobooten, aber

Mit dem Theaterneubau wird es wohl noch bis gegen 1920 dauern, denn die Zeiten sind jetzt ungünstiger geworden. Es ist auch nicht ermutigend, wenn man sehen muß, daß das jetzige kleine aber gute Theater trotz der größten Anstrengungen der Direktion durchaus jetzt schon unzureichend besetzt ist. Und wenn schon Freiburg mit seiner günstigeren Lage für sein schlecht besetztes Theaterhaus jährl. eine halbe Million opfern muß, so gibt das Pfalztheater, das zwischen zwei Hoftheatern mitten inne liegt und einen großen Zug zu den Kinobühnen zeigt, zu denken. Bisher kostete uns das Theater noch keine 20 000 M. Aufschuß. Das geringe Interesse der bemittelten Kreise hat sich, nebenbei bemerkt, auch bei dem Theaterwohltätigkeitsfest im Saalbau erwiesen, daß ungeachtet seiner Darbietungen sehr wenig Zuspruch fand. Eine zweite gemeinnützige Veranstaltung, das Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Sanitätskolonne, an dem auch Karlstrücker und Stuttgarter Künstler mitwirkten, fand erfreulicherweise bessere Unterstützung. Am übrigen boten die letzten Wochen an künstlerischen und geselligen Veranstaltungen wenig über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehendes. — Für die nächste Zeit steht uns ein ganz profanischer Kampf bevor, ein Weltkrieg, der darin seine Ursache hat, daß die organisierten Milchbauern um einen Preisung aufschlagen wollen, auf 19 Pf., so daß der Verkaufspreis das Liter 25 Pf. betragen würde. Die Händler und das Publikum wollen hierauf nicht eingehen und die Milchbauern wollen eventuell vom 1. April an die Lieferung einstellen. Es muß anerkannt werden, daß der Aufschlag gerade jetzt zeitlich so ungünstig und, möglich kommt, im Publikum ist auch die Meinung verbreitet, daß die Triebfeder des Aufschlags weniger in der wirtschaftlichen Lage der Milchbauern, als an ihren Organisationsfähigkeiten liegt.

Ar. XII des Gesetzes, und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bestimmungen und Befanntmachungen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Dienstaufsicht über die Gemeindegerichte betreffend; das Verfahren vor den Gemeindegerichten betreffend; des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und des Ministeriums des Innern: die nicht-staatlichen Lehr- und Erziehungsanstalten betreffend; des Ministeriums des Innern: die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betreffend; die Geschäftsordnung für die Kreisverwaltungen betreffend; die Befämpfung der Seftigeldheerz betreffend.

oc. Mannheim, 25. März. Der neue Intendant des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, Alfred Bernau in Köln, wird am 15. April die Intendantenstelle definitiv übernehmen. — Der Stadtrat hat sich mit der Errichtung einer unter Leitung des Hofkapellmeisters Volodarsky stehenden, an die Hochschule für Musik anzuschließenden Opernschule des Hoftheaters einverstanden erklärt.

oc. Mannheim, 25. März. Die hiesigen Schuhmachergehilfen haben, nachdem die Schuhmachervereinigung jede Verhandlung über den eingereichten Tarifvertrag abgelehnt hat, am Samstag die Mühseligkeit eingereicht.

Seidelberg, 25. März. Der Prinz von Wales unternahm heute vormittag 9 Uhr einen kurzen Spaziergang und trat sodann eine gedehnte Automobiltour an, die über Eberbach, Kailbach und Amorbach nach Willersberg am Main führt, von wo die Rückkehr über Eberbach erfolgt.

Seidelberg, 26. März. Die hiesige Kreisversammlung tritt am 5. 1. M. zu ihrer 48. ordentlichen Sitzung zusammen. Von den Vorlagen des Kreisaußenbüros ist insbesondere der Kreisvoranschlag für 1913 hervorzuheben, welcher mit einer Einnahme von 347 135 M. und mit einer Ausgabe von 689 016 M. abschließt und also einen ungedeckten Aufwand von 341 881 M. aufweist, der bei einem Kreisvermögen von 1 314 961 470 M. durch eine Umlage von 26 Pf. von 1000 M. aufzubringen ist. Es entspricht dieser Umlage der letzte Jahresbericht. Unter den Aufwendungen des Kreises stehen an erster Stelle diejenigen für Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege, denen sich dann die Ausgaben für die Armenpflege und namentlich für die Armenhospitäler, sowie für die Kreispflegeanstalt Seinhelm, für Förderung der Landwirtschaft und insbesondere für die Kreislandwirtschaft, für Unterricht (landwirtschaftliche Winterschulen in Eppingen und Wiesloch und Kreisgesundheitslehre in Seinhelm) und endlich für gemeinnützige Zwecke anschließen. Gemeinjam mit dem Kreis Mannheim hat der Kreis Seidelberg einen Abbauplan, für sich allein einen eigenen Abbauplan. Die Tätigkeit beider Beamteten wird von den betreffenden Sonderauschüssen rühmend anerkannt. Unter den Anträgen des Kreisaußenbüros befindet sich auch ein solcher, wonach ein schon früher von der Kreisversammlung bewilligter Beitrag des Kreises von 50 000 M. für eine Eisenbrücke zwischen Ziegelhausen und Schlierbach auch für das neue Projekt einer Eisenbrücke mit Sandsteinsplattendeckung aufrechtzuerhalten werden soll.

oc. Gaggenau, 25. März. Nach Erledigung der Bürgerauswahlwahlen gehören dem Bürgerauschuß an 23 Liberale, 32 Mitglieder der Bürgerpartei und 5 Sozialdemokraten.

E. Freiburg, 27. März. Aus Anlaß des bevorstehenden 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat der Stadtrat beschlossen, in den diesjährigen Gemeindevoranschlag den Betrag von 5000 M. zur Verteilung an hiesige bedürftige Veteranen einzustellen und dies im Falle der Zustimmung des Bürgerauschusses auch späterhin alljährlich zu wiederholen. — Wie das Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts dem Stadtrat umlangt mitgeteilt hat, soll in diesem Jahre in hiesiger Stadt eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten veranstaltet werden. — Die Gesamtausgaben der Stadtkasse mit ihren 28 Nebentassen sind für das Rechnungsjahr 1913 auf 14 510 170 M., die Einnahmen auf 11 329 070 M. veranschlagt, so daß 3 181 100 M. (das sind 113 400 M. mehr als im Vorjahr) durch Umlage zu decken sind. Die Umlagesätze sind die gleichen geblieben wie 1912. Es werden demnach erhoben: 32 Pf. von je 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 16 Pf. vom Kapitalvermögen und 51,2 Proz. Einkommensteuerzuschlag. — Der Stadtrat hat die Einführung einer Luftkutschsteuer auf Kinovorstellungen und ähnliche Veranstaltungen beschlossen. Ferner soll eine Benützungsbühr sowohl für die Schwemmanifikation als auch für die Müllabfuhr zur Erhebung gelangen, um für die städtische Finanzwirtschaft neue Einnahmequellen zu erschließen. — Nach dem Bericht des Hochbauamts erfreuen sich die Volkshäuser in den Volkshausgebäuden im Stadtteil Stühlinger und im Vorort Jähringen eines stets steigenden Besuchs. — Sämtliche 40 Kandidaten des hiesigen Lehrerseminars konnten bei der vor kurzem abgehaltenen Abgangsprüfung für bestanden erklärt werden. — Eine Versammlung des Verbandes der Schweinezüchterschaften des Kreises Freiburg, umfassend die Amtsbezirke Waldkirch, Freiburg und Emmendingen, fand neulich bedeutungsvolle Beschlüsse zur Förderung der Schweinezüchtung und Mast. Es soll u. a. in hiesiger Stadt am 18. Oktober dieses Jahres ein Eber- und Zuchtweinemarkt veranstaltet, die im September 1913 in Waldkirch stattfindende landwirtschaftliche Genausstellung vom Verband aus mit einem eng-

messenen Beitrag unterstützt und diese Abteilung der Ausstellung von den einzelnen Genossenschaften besetzt werden. — Nach dem Jahresbericht der städt. Wasserwerke für 1912 lieferte die Hauptwasserleitung in den beiden Zuleitungssträngen 7 450 000 Kubikmeter, gegen 7 350 000 im Vorjahr; nach den Behältern. Nach Abzug des Überlaufs und Verlustes ergibt sich eine durchschnittliche tägliche Wasserabgabe von 16 575 Kubikmeter; als größte Tagesabgabe wurden 24 381 Kubikmeter im Juli und als kleinste 10 100 Kubikmeter im Oktober ermittelt. Auf den Kopf der Bevölkerung betrug die durchschnittliche Abgabe 196 (1911: 209) Liter. Straßenhydranten sind im ganzen 802, öffentliche Tränken (einschließlich der verschiedenen Waldbrunnchen) 145, Bier- und Springbrunnen 16 vorhanden. Die Zahl der Abnehmer-Anschlüsse betrug 5505 gegen 5402 im Vorjahr. Das wirtschaftliche Ergebnis kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. In die Stadtasse konnten im ganzen an überschüssigen 451 541 M. (3169 M. mehr als 1911) abgeliefert werden; darunter befindet sich ein Reingewinn von 322 201 M. Die Restschuld belief sich Ende 1912 auf 1 370 287 M. — Das städt. Gaswerk ist ebenfalls in einer gedeihlichen Weiterentwicklung begriffen. Das Leuchtgas tritt gegenüber dem wesentlich billigeren Heizgas immer mehr zurück. Die gesamte Gasabgabe hat um 274 940 Kubikmeter zugenommen und betrug 1912: 7 575 060 Kubikmeter; daran ist das Wärme- und Kraftgas mit 55 Prozent beteiligt. Die Zahl der Gasabnehmer ist auf 12 085 gestiegen, das sind 770 mehr als im Vorjahr. Die Kohlen kosteten 19.90 M. die Tonne. Das Stadtrohrnetz hat eine Erweiterung von 7454 Meter erfahren und damit eine Gesamtlänge von 126 106 Meter erreicht. Der Inhalt beträgt 1827 Kubikmeter. Die Baukosten des Gaswerks samt Rohrnetz sind im Berichtsjahr um 167 423 M. gewachsen und betragen Ende 1912: 4 221 926 Mark. Die nach zu tilgende Restschuld belief sich auf 2 747 961 Mark. Wie glänzend auch dieses Unternehmen rentiert, zeigt der Umsatz, daß 721 300 M. Betriebsüberschüsse an die Stadtasse abgeliefert werden konnten, worunter ein Reingewinn von 488 439 M. enthalten ist, neben 20 000 M. Überweisung an den Reservefonds. — Wie dem Jahresbericht des Verkehrsvereins für Freiburg und den Schwarzwald zu entnehmen ist, hat derselbe 1912 eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet. Einen großen Erfolg erzielte er mit den neuen Meldepunkten, zu deren Herstellung die Stadt einen Beitrag von 3000 M. bewilligte. Es wurden 5000 große und 20 000 kleinere Plakate angefertigt und abgegeben. Für Beklebung und Propaganda wurden letztes Jahr im ganzen 10 295 M. verausgabt. Das im vorigen Sommer zum ersten Male veranstaltete Kinder- und Volkstheater hat bei der Bevölkerung solchen Anklang gefunden, daß es künftig jeden Sommer abgehalten werden soll. Zu erwähnen ist noch, daß die Zahl der im hiesigen Hotels, Gasthäusern und Pensionen übernachtenden Fremden im Jahre 1912 trotz der ungünstigen Witterung um etwa 10 000 zugenommen hat; sie betrug insgesamt 110 523 Personen. Der rührige Verein hat ferner eine weitere begründete Initiative und zweckmäßige Erneuerung ins Leben gerufen. Am in Zukunft das Zusammentreffen von gemeinnützigen Veranstaltungen jeder Art, wie Vorträge, Aufführungen, Konzerte, Versammlungen usw. auf den gleichen Tag möglichst zu vermeiden, führt der Verkehrsverein ein kalendermäßiges Ausweisbuch für alle derartigen Veranstaltungen, welches allen Interessenten zur Einsicht und Benützung zur Verfügung steht.

Freiburg, 25. März. Geh. Rat Professor Krennig, Direktor der hiesigen Frauenklinik, begibt sich Ende dieses Jahres auf Einladung einer angehenden Chicagoer Gesellschaft nach Chicago, um dort über seine Erfahrungen mit der Behandlung von Geschwülsten mit Röntgenstrahlen und Radium zu sprechen.

Rau- und Klauenseuche.

Radweilung über den Stand der Rau- und Klauenseuche in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. März 1913.

Baden. Landeskommissariatsbezirk Konstanz. Seuchenfrei. — Landeskommissariatsbezirk Freiburg. Amtsbezirk: Lörrach 1 Gemeinde, 2 Gehöfte. — Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe und Mannheim. Seuchenfrei.

Bayern. Regierungsbezirk Oberbayern. Amtsbezirke: Ebersberg 1 Gemeinde, 4 Gehöfte; München (Stadt) 1, 2; München 1, 4; Erding 1, 1. — Regierungsbezirk Niederbayern: Seuchenfrei. — Regierungsbezirk Pfalz: Seuchenfrei. — Regierungsbezirk Oberpfalz. Amtsbezirke: Tirschenreuth 1, 1; Vohenstrauß 1, 1. — Regierungsbezirk Oberfranken. Amtsbezirke: Bamberg 11, 3, 4; Jochheim 6, 10; Gschicht a. N. 4, 5; Staffelsheim 1, 2; Teufelsmühl 1, 1; Münchberg 1, 2. — Regierungsbezirk Mittelfranken. Amtsbezirke: Ansbach 1, 2; Erlangen (Stadt) 1, 3; Feuchtmangen 2, 2; Nürnberg (Stadt) 1, 1; Uffenheim 2, 5. — Regierungsbezirk Unterfranken. Amtsbezirke: Altdorfen 1, 4; Ebern 1, 1; Gerolzhaim 1, 1; Hof 1, 1; Kitzingen 1, 2; Königshofen 3, 5. — Neustadt a. S. 1, 2; Schweinfurt 1, 1. — Regierungsbezirk Schwaben. Amtsbezirke: Augsburg 1, 1; Kaufbeuren 1, 1; Memmingen 1, 1; Sonthofen 8, 11.

Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß: Kreise: Straßburg (Stadt) 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Straßburg 1, 1; Schlettstadt 1, 2. — Regierungsbezirk Oberelsaß: Seuchenfrei. — Regierungsbezirk Lothringen. Amtsbezirk: Château-Salins 1 Gemeinde, 3 Gehöfte.

Hessen. Provinz Starkenburg. Kreis: Darmstadt 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Provinz Oberhessen und Rheinhessen: Seuchenfrei.

Hohenzollern. Seuchenfrei.

Württemberg. Neckarreis. Oberämter: Badnang 1 Gemeinde, 2 Gehöfte; Böblingen 1, 7; Heilbronn 2, 3. — Schwarzwaldkreis. Oberamt: Rüringen 1, 1. — Jagstkreis. Oberämter: Aalen 1, 1; Crailsheim 1, 4; Gerabronn 1, 1; Hall 1, 1; Öhringen 1, 1; Weilsheim 1, 1. — Donaukreis. Oberämter: Wehringen 2, 2; Ehingen 1, 1; Kirchheim 1, 1; Niedlzingen 1, 1; Tettnang 1, 1; Waldsee 1, 1; Wangen 1, 1.

Aus der Residenz.

* Finanzrat Kaiser † Am Samstag nacht ist Großherzoglicher Finanzrat Hugo Kaiser nach längerem Leiden aus dem Leben geschieden. Er hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Der Heimgang des pflichterfüllten und verdienten Beamten bedeutet einen schweren Verlust für alle, die ihm dienstlich und persönlich nahestanden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Balkankrise.

Cetinje, 25. März. Amtlich wird gemeldet, daß Dschavid Pascha sich mit 15 000 Mann am Fluß Stumbi den Serben ergeben habe.

Paris, 25. März. Nach einer Meldung aus Saloniki erlitten die Bulgaren, die infolge der letzten Kämpfe an der Thessalonikalinie 50 Kilometer zurückgewichen sind, um den Besitz des griechischen Oeres. Der griechische Generalstab beschloß, den Bulgaren Hilfstruppen in Stärke von fünf Divisionen zu bewilligen unter der Bedingung, daß König Konstantin als Generalissimus die Oberleitung der vereinigten Armeen übernimmt.

Montau, 25. März. Der König von Württemberg, der seit 12. Februar in Bad Martin weilt, wird morgen nach Stuttgart zurückkehren. Der Monarch erfreut sich bester Gesundheit.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Zul. Holzwarth, Gelehrter. — R. Gust. Epshmann, Kaufmann. — W. Hansman, Postkassierer. — R. Emil Schofer, Kaufmann. — R. Karl Walter, Werkführer.

Eheausgabe. Otto Schoy von hier, Reg.-Assessor hier, mit Hedwig Foss von hier.

Geschicklichen. Wilhelm Jäger von Allersingenleben, Kanzleidiener hier, mit Berta Schmidt von Ruffheim. — Franz Wagner von Eubigheim, Metzger hier, mit Anna Paul von Biershofen. — Gustaf Maurer von Stuttgart, Sergeant hier, mit Anna Gudenhan von Eberbach. — Karl Richter von Gaggenau, Schlosser hier, mit Magdalene Ebert von Göggingen.

Todesfälle. Elisabeth Schumacher, Ehefrau. — Joseph Neumann, Chemann. — Lisette Fuxer, Ehefrau. — Efrida, F. Johann Kimnich, Werkmeister. — Anna Leib, Ehefrau. — Antoinette Morat, ledig, Privatier. — Katharina Maurath, Witwe. — Franziska Heilmann, ledig, Köchin. — Richard, R. Gustav Günter, Bahnarbeiter. — Franz Wed, Chemann, Schlosser. — Friedrich Jung, ledig, Kaufmann. — Bernbard, R. Wilh. Joller, Oberpostassistent. — Anna, R. Wilh. Ulrich, Schuhmacher. — Rosine Böhm, Ehefrau. — Martin Zähringer, Chemann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 25. März 1913.

Das Minimum, das am Samstag auf dem Atlantischen Ozean westlich der britischen Inseln angeordnet war und einen Ausläufer nach der Biscayasee entsandt hatte, war mit erheblicher Tiefe nach den britischen Inseln vorgebrungen und von da aus verliefen mehrere Ausläufer nach dem Binnenland, wo sich die Luftdruckverteilung alsbald sehr unregelmäßig gestaltete. Mehrfach bildeten sich Teilminima aus und diese verursachten ergiebige Regenfälle, und stellenweise Gewitter. Seit gestern hat sich nun die Luftdruckverteilung rasch wesentlich günstiger gestaltet. Die Teilminima sind abgezogen und ein kräftig entwickeltes Hochdruckgebiet, das einen Streifen über der südlichen Nordsee von mehr als 770 mm enthält, bedeckt fast ganz Mitteleuropa, sowie die britischen Inseln und Skandinavien. In seinem Bereich hat es meist aufgelart; die Morgentemperaturen sind etwas zurückgegangen. Eine ziemlich tiefe Depression liegt bei Island; sie wird sich aber vorerst noch nicht binnenwärts ausbreiten, unser Gebiet wird vielmehr noch unter Hochdruckeinfluß bleiben. Meist heiteres und unterlag wärmeres Wetter steht nunmehr in Aussicht.

Weiternachrichten aus dem Süden vom 25. März, früh:

Lugano wolfig 7 Grad, Triest heiter 5 Grad, Triest heiter 11 Grad, Florenz bedeckt 7 Grad, Rom halb bedeckt 7 Grad, Cagliari Regen 14 Grad, Brindisi bedeckt 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Grad. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.3	12.7	10.3	95	SW	Regen
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.6	8.8	7.2	86	"	bedeckt
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.3	10.6	6.2	65	"	"
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.3	8.4	6.5	79	"	"
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	747.0	6.7	6.8	93	SW	Regen
24. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.5	10.3	6.4	69	"	"
24. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.3	5.8	6.6	96	SW	bedeckt
25. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.2	3.5	5.8	98	NO	bedeckt
25. Mittags 2 ⁰⁰ U.	756.2	12.0	5.5	53	"	wolfig

Höchste Temperatur am 22. März: 19.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. März, 7⁰⁰ früh: 9.7 mm.

Höchste Temperatur am 23. März: 10.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. März, 7⁰⁰ früh: 0.7 mm.

Höchste Temperatur am 24. März: 10.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 25. März, 7⁰⁰ früh: 8.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. März früh: Schusterinsel 2.06 m, gefallen 19 cm; Rehl 3.17 m, gestiegen 49 cm; Maxau 4.64 m, gestiegen 59 cm; Mannheim 3.77 m, gestiegen 55 cm.

Wasserstand des Rheins am 24. März, früh: Schusterinsel 2.05 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.15 m, gefallen 2 cm; Maxau 4.84 m, gestiegen 20 cm; Mannheim 4.23 m, gestiegen 46 cm.

Wasserstand des Rheins am 25. März, früh: Schusterinsel 2.26 m, gestiegen 21 cm; Rehl 3.20 m, gestiegen 5 cm; Maxau 4.88 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 4.33 m, gestiegen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Drausche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittebar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Das Pädagogium Karlsruhe, Baischstr. 8, Tel. 1592.
bildet aus für Sexta bis Abitur. — Sechsmoat. Kurse z. Einj.- u. Fähr.-Ex. — Eintr. jederz. Prosp. frei. — Schmidt u. Wiedl, 22 J. Lehrer (15 Vorstände) am Inst. Fecht.

Konfirmations-Geschenke

Reiche Auswahl
eingerahmter Bilder
in allen Preislagen

E. BÜCHLE,

Inh. W. Bertsch
E.146 Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Kaiserstr. 128.

Nur Mittwoch, 26., Donnerstag 27. und Freitag, 28. März 1913

Der Film von der Königin Luise

Zweite Abteilung E.398

Aus Preußens schwerer Zeit!

Ermässigte Preise für Schüler und bei Besuchen von Abteilungen des Militärs.
Bei vorheriger Ansage werden Vorstellungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9-5 Uhr veranstaltet.



Rheiner Maschinen-Fabrik

Windhoff & Co.

Rheine i. W.

Schiebebühnen, Drehscheiben Rangier-Winden

System Windhoff D. R. P.

Anlagen mit endlosem Seil, Spille

Verkaufsbureau für Südwestdeutschland in:
Frankfurt a. M. / Freiburg i. B. / Karlsruhe i. B.

C.729

Staatsbrauerei Rothaus

Bierniederlage Karlsruhe, Kreuzstraße 11a, Telefon 3213
empfiehlt ihr

hochfeines helles und dunkles Bier

in Gebinden, Flaschen und Syphons; letzteres für Familienfeste sehr geeignet. E.240

Fr. Völker, Depotinhaber.

Evangelisch. Pädagogium Godesberg a. Rh.

Gymnasium, Realgym., Realsch. mit Recht z. Ausstell. des Einj.-Zeugn. Kleine Klassen von 5-20 Schülern. Internat in Familienhäusern mit 10-15 Anaben, Aufsicht u. Anleitung bei der häusl. Arbeit, individ. Behandlung. Viel körperliche Bewegung, Spiel, entsprechende Ernährung. Für körperlich zarte Zöglinge besond. **Jugend-Sanatorium** unter Leitg. des **Dr. med. Sexauer**. u. Zweiganstalt in Herden a. d. Sieg. Prospekt durch den Direktor **Prof. O. Kühne, Godesberg a. Rh.** E.286

Königl. Höhere Weberschule zu Münchberg

(Oberfranken)

Jahresfrequenz: 60-80 Tagesschüler

Komplett eingerichtete und fabrikmäßig betriebene Textil-Schule mit Vorbereitung, Kunst-Handweberei, Mechanische Weberei, Maschinenstickerei, Montier- und Konstruktions-Abteilung, Reparatur-Werkstätte. Mechanisch-technologisch. Laboratorium mit chemischer Abteilung. Vorzügliche Stoff- und Lehrmittelsammlungen. Eigene Dampf- und elektrische Kraft- und Licht-Anlage. Beginn der neuen Semester: Mitte März und Anfang Oktober. Auskünfte gern und unentgeltlich durch **Direktor Winkler.**

Abend-Kurse!

Damen und Herren jeden Alters und Berufs bieten unsere Abend-Kurse beste Gelegenheit zur Ausbildung

in Stenographie, Maschinenschreiben Buchführung, Schönschreiben

Handelstiftungsschulen und Sprachen
Freie Stm. bewahrt! Freie Wahl der Führer!
Angenehmer Einzelunterricht. Eintritt täglich
Größere Kurse beginnen am 3. März. Prospekt kostenlos

Badische Handelslehranstalt

Karlsruhe E.189
Ecke Kaiser- und Lammstraße.
Telephon 3121

Ein sehr wenig gespieltes

Bechstein-Pianino

ist preiswert zu verkaufen bei **Hofl. L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.**

Bürgerliche Rechtspflege.

a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
L.384.2.1 Mannheim. Die Ehefrau des Möbelschreiners **Johann Dörr Crescentia geb. Schuster** in Stuttgart, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt **Dr. Bernheim** in Mannheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Mannheim, jetzt an unbekanntem Ort, auf Grund der §§ 1565, 1568 BGB. mit dem Antrage, auf Scheidung ihrer am 2. Mai 1908 in Stuttgart geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten; Kosten zu dessen Lasten. Die Klägerin labet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf **den 27. Mai 1913, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 17. März 1913. Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

L.385.2.1 Mannheim. Der Zimmermeister **Karl Reinhardt** in Mannheim, J 5, 8, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt **Tillessen** in Mannheim, klagt gegen den Ingenieur **Max Gurth**, geboren am 24. Oktober 1883 in Berlin, früher zu Mannheim, Langstraße 31, bei Berger wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten a) zur Herausgabe der durch Werkvertrag vom November 1911 gelieferten Sachen oder Ersatz deren Wertes mit 3001 M. 06 Pf., Ersatz der Transportkosten mit 10 M., und Zahlung einer Entschädigung von 900 M. 35 Pf. für Benützung der Sachen; b) zur Zahlung der durch Werkvertrag vom No-

Bekanntmachung.

Von den im Jahre 1889 und 1902 ausgegebenen Inhaberpapieren der Stadt Lahr wurden unterm 19. ds. Mts. die nachbezeichneten Stücke ausgelöst: E.394

Von dem 1889er Anlehen:
Lit. A. Nr. 27, 30, 180, 184, 208.
Lit. B. Nr. 41, 84, 177, 194, 216, 233, 251, 257, 320, 348.
Lit. C. Nr. 13, 35, 66, 191, 196, 198, 222, 270.
Lit. D. Nr. 10, 42, 99, 135, 226.

Von dem 1902er Anlehen:
Lit. A. Nr. 138, 197, 317, 323, 385, 535, 622, 641, 655, 656.
Lit. B. Nr. 784, 793, 862, 897, 942, 967, 967, 1039, 1101, 1264, 1392.
Lit. C. Nr. 1422, 1484, 1587, 1843, 1846, 1891, 1923, 1990.
Lit. D. Nr. 2025, 2066, 2145, 2230, 2293, 2304, 2473.
Die Papiere werden auf 1. Oktober l. J. zur Heimzahlung gekündigt.
Mit diesem Tage hört ihre Verzinsung auf.
Lahr, den 20. März 1913.
Der Stadtrat:
Dr. Alfelig, Bispel.

Bekanntmachung.

Bei der am 15. d. M. erfolgten planmäßigen Auslösung von Schuldschreibungen der Stadt Billingen vom 1896 wurden gezogen von E.396

Lit. A Nr. 64.
Lit. B Nr. 20, 37, 38, 40, 69.
Lit. D Nr. 24, 56.
Lit. E Nr. 31, 70.
Lit. F Nr. 9, 10, 50.
Die Heimzahlung der Obligationen erfolgt auf 1. Dezember 1913 bei der Stadtkasse; von diesem Tage an hört die Verzinsung auf.
Billingen, den 21. März 1913.
Der Gemeinderat:
Lehmann.

bember 1910 gelieferten Sachen mit 568 M. 90 Pf.; c) zur Zahlung von 200 M. aus Darlehen vom November 1912. L.385.2.1

Der Kläger labet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Gröf. Landgerichts zu Mannheim auf **Mittwoch den 28. Mai 1913, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage und Ladung bekannt gemacht. Mannheim, 18. März 1913. Gerichtsschreiber des Gröf. Landgerichts.

L.380. Pforzheim. Über das Vermögen des Wirts **Gustav Benz** hier, Erzstraße 39, wurde heute am 22. März 1913, vormittags halb 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Herr Rechtsanwalt **Böhm** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht hier zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 152 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 16. April 1913, vormittags 9 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedi-

gung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1913 Anzeige zu machen. Pforzheim, 22. März 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A. IV.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Den Feuerhauerdienst für den Amtsbezirk **Mosbach** betrieht für den Amtsbezirk **Mosbach** ist die Stelle eines Feuerhauers für 14 Amtsgemeinden neu zu besetzen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen anher einzureichen. L.386
Mosbach, 18. März 1913. Gröf. Bezirksamt.

Die öffentliche Verlosung von Schuldschreibungen der israel. Gemeinde aus dem Anlehen vom Jahre 1880 findet **Freitag den 28. März, nachmittags 3 Uhr,** in unserem Sitzungszimmer statt. Bruchsal, 20. März 1913. Der Synagogenrat: **Louis Marg, E.395**

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 28. März 1913, vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen im Pfandlokale Westend gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Wuffet (Eichenholz), 1 Auszugstisch, 6 Stühle mit Lederfüßchen, 1 Ledersofa, 1 Spiegelschrank (dreiteilig), 1 goldene Damenuhr und Kette, 1 Brillantring, 3 goldene Ringe, Medaillon, Armbänder, Korallenbänder, Silberbesteck, 1 Kronleuchter, 1 Vadeeinrichtung, 1 Bild, 3 Standuhren, 6 feine Damenkleider, 2 Hermeimpelze mit Wuff, Bett, Tisch und Leibwäsche. E.393
Emmendingen, den 24. März 1913. **Thomann, Gerichtsvollzieher.**

Ausarbeiten für den Amtsgerichtsneubau in Wiesloch nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:

Putz, Glaser, Schreiner, Schloffer, Tünderarbeit, Holzfußboden, Einricht der Zeichnungen, Abgabe der Angebote vom 26. März bis 9. April, vormittags 9-12 Uhr, auf dem Bauureau in Wiesloch, Hauptstraße 144. Angebote verschlossen, postfrei mit Aufschrift der Arbeit bis 10. April, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion. Zuschlagsfrist vier Wochen. L. 352.2
Seidelberg, 22. März 1913. Gröf. Bezirksbauinspektion.

Gipsarbeiten am Erweiterungsbau der Augenklinik nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben. Angebotsordrude vom 26. März bis 9. April, vormittags 9-12 Uhr, auf unserem Bureau. Angebote verschlossen, postfrei, mit genauer Aufschrift, bis zum 10. April, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. L.353.2
Seidelberg, 22. März 1913. Gröf. Bezirksbauinspektion.

Grenzeinfuhrung. 380 Stück Eisenbahn- und 2200 Stück Gewanngrenzeine nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen und Angebotsordrude auf unserer Kasse, Ettlingerstraße 39, zur Einsicht und Abgabe gegen 20 Pf. Angebots mit Aufschrift, bis Donnerstag den 10. April, nachmittags 4 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. L.374.2.1
Karlsruhe, 20. März 1913. **Bahninspektion II.**

Südwestdeutscher Güterverkehr.

Zu den unter Nr. 748 des Tarifverzeichnisses aufgeführten Gütertarifen treten am 1. April 1913 folgende Nachträge usw. in Kraft: Nachtrag XI zum Heft 2 (Preis 15 Pf.), Nachtrag VIII zum Heft 7 (Preis 15 Pf.), Ergänzungs- und Änderungsheft zu den Tarifheften 1, 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16 (Preis 20 Pf.). Diese Druckfäße können von unserm Verkehrsureau bezogen werden. L.373
Karlsruhe, 22. März 1913. Gröf. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

A. Süddeutsch-österreichischer Eisenbahnverband.

B. Süddeutsch-österreichischer Verkehr.

Ab 16. Mai 1913 treten folgende Änderungen ein: Zu A. I.) Gütertarif Teil IV, Heft 1.

- Die Frachttaxe des Abschnittes I A, Abt. I, gelten nur noch für „Stod- (Wurzel-)“, „Stud- (Stubben-) Holz“.
- Die Frachttaxe für Schleifholz bis zu 2,5 m Länge (Abt. a) treten außer Kraft.

II.) Gütertarif Teil IV, Heft 4.

Die Frachttaxe der Abt. III (Schleifholz bis zu 2,5 m Länge) treten außer Kraft. L.387

Zu B. I.) Eisenbahngütertarif Teil II, Heft 6.

- Seite 84 des Tarifes ist im Rentenverzeichnis der Abteilung C des Ausnahmetarifs 30 (Holz) der Hinweis auf den Eisenbahngütertarif Teil I von „Post. H 20 Ziffer 1“ in „Post. H 20 Ziffer 1a, c und f“ abzuändern.
- Die Frachttaxe der Abteilung E des Ausnahmetarifs 30 (Holz) treten außer Kraft.

II.) Eisenbahngütertarif Teil II, Heft 9.

Die Frachttaxe der Abt. B des Ausnahmetarifs 30 (Holz) treten außer Kraft. Karlsruhe, 19. März 1913. Gröf. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.